

■ **Nostalgie im Rathaus - „Chor Clamott“ auf  
Weltschlagerreise mit Senioren**  
Wolfgang Wosch



*Besucher der Veranstaltung, Foto: Dirk May*

„Wer will denn da schon am Sonntag ins Rathaus?“ – fragten sich sicherlich einige Passanten, den Friedensplatz überquerend, am Sonntag, dem 12. März 2006, als sie vor der verschlossenen Rathhaustür Senioren stehen sahen. „Da muss bestimmt was los sein!“ In der Tat! Für diesen Sonntagnachmittag war ein Konzert vom „Chor Clamott“ angekündigt. Nicht allerdings „groß angekündigt“, denn das Platzangebot ist begrenzt, somit die Karten eigentlich schon vor der Ankündigung vergriffen. Schade für die, die keinen Einlass mehr fanden.

Die Türen des Rathauses öffneten sich und das wohlgeschätzte Publikum strömte in den Saal „Westfalia“. Die Stühle, in einem Halbkreis um eine nicht vorhandene Bühne angeordnet, erlaubten einen Blick über den Friedensplatz auf das Stadtverwaltungsgebäude, Altes Rathaus und Berswordt-Halle: eine natürliche Kulisse und aufgebauete Mikrophone als einzige Bühnenausstattung. In einigen - nicht wenigen - Gesichtern ist Skepsis abzulesen, auf welches Abenteuer man sich freiwillig eingelassen hat.

Und das Abenteuer beginnt: neun Sängerinnen und sieben Sänger, in Kostümen, einem Mix aus den 20er bis 70er Jahren mit Federboas, Petticoats, Charlestonkleidern, Frack und Zylinder betreten singend „Wir machen Musik“ den Saal. Man spürt den Charme der Kleiderkollektion aus dem Hause „Eigenatelier“ und den Wunsch, „Ich

tanz mit Dir in den Himmel hinein“, unterdrückt der Tanzliebhaber und denkt: „Man müsste Klavierspielen können“.

Ob ihm, dem Zuhörer und Betrachter, Sarah Leander verrät, was ihr „der Wind erzählt“, verbleibt sein Geheimnis.

Das Berlin der 20er Jahre zieht in den Saal ein, um aber gleich eine Weltreise zu starten:

Von „Capri“ an den „Moon river“ über Paris, auf nach New York und zurück mit dem Moped an den heimatlichen Kanal unter dem „Mond von Wanne-Eickel“.

Und das Publikum macht die Reise mit, lässt sich mitnehmen in das Land der Träume und persönlicher Erinnerung. Die Stühle werden diskret gerückt, schafft mehr Platz für die Füße, die unwiderstehlich dem Takt folgen.



*Chor Clamott, Foto: Dirk May*

Jetzt bewährt sich zudem die Sitzanordnung: man ist mit den Künstlern auf einer Ebene, man ist in das musikalische Geschehen einbezogen, und die Sängerinnen versprühen so viel Charme und flirteten sehr gekonnt zu allen Seiten.

Es tritt eine junge Gruppe auf, die Spaß am Gesang und Spiel hat! Die Choreografie stimmt! Das Publikum stimmt!

Stehend klatscht das Publikum zum Abschied für eine rundum gelungene Darbietung:

**„Tränen lügen nicht,  
es geht aus das Licht,  
es bleibt zurück,  
die Erinnerung an einen schönen Tag.“**